27. September 1930

Das Reichsbanner

Beilage für die Gaue Baden und Pfalz
Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Rund um den Wahlkampf

Sehr aktiv hat sich das Mannheimer Reichsbanner im verflossenen Reichstagswahlkampf beteiligt. Durch Stellung von Saalschutz und in der Abwehr gegen die Faschisten leisteten die Kameraden trotz Entbehrungen und wirtschaftlicher Not Dienst an der Republik. — Einiges aus dem Arbeitsgebiet sei hier besprochen:

Remmele-Versammlung in Eberbach a. N.

Eberbach bekannt als Nazihochburg, genährt und unterstützt von dem Fabrikanten Plaichinger, mußte eine überfüllte Versammlung der SPD. dulden, was den Naziherren nicht ganz angenehm war. Doch sie begnügten sich mit einigen Horchposten und ließen die Kommunisten an ihre Stelle treten, die es auch verstanden, durch allerhand blöde Zwischenrufe die Aufmerksamkeit der Versammlung für einige Minuten auf sich zu lenken, weil ihnen der Referent kommunistische „Arbeiten" vorzitierte. In der Diskussion tat sich der KPD.-Führer Eberling recht tüchtig hervor und ließ alles mögliche und unmögliche von seiner Walze herunterlaufen und kam dabei böse unter die Räder. Im Referat wurde auf die neueste Taktik und Erklärung Thälmanns, auf die nationale Befreiung des Proletariats durch die Kommunisten hingewiesen, was der KPD.-Führer bestritt und als üble Lüge bezeichnete. Als man ihm die Arbeiterzeitung vorlegte, wurde er blaß und sagte: „Die kann auch lügen." Nun gerieten die anwesenden KPD.-Leute aus dem Häuschen und gingen aufs ganze in ihrem Vorhaben, indem sie sich beleidigende Zwischenrufe erlaubten und mit allem Aufwand versuchten, die Versammlung an der Weiterführung zu hindern. Der anwesende Saalschutz warf die Störer hinaus. Beim Abzug vereinigten sich beide Extreme (Nazis und Kommunisten) zu einem wüsten Gebrüll gegen das Reichsbanner. In Weinheim a. d. B. das gleiche Bild.

Aufklärungsfeldzug gegen die Nazis.

Aufklärungsarbeit tut im Odenwald not, das bewies auch die Antinazifahrt am Sonntag vor der Wahl. In drei Abteilungen rückten die Kolonnen aus, bewaffnet mit Zehntausenden von Flugblättern. In 35 Ortschaften gingen die Reichsbannerkameraden von Hof zu Hof, von Haus zu Haus. Frauen, Männer, Kinder, Motorradfahrer langten nach dem „Alarm" und überall war eine gute Begegnung mit den Leuten festzustellen. Das soll aber nicht heißen, daß man von der Hitlerbewegung dort nichts wußte. Zweifelsohne haben die Nazis das ganze Jahr hindurch (im Gegensatz zu uns) intensive Arbeit geleistet. Wenn wir auch wissen, daß sie mit Phrasen arbeiten, so muß doch festgestellt werden, daß ein großer Teil der Bauern darauf hineingefallen ist. Sagten uns doch Bauern: „Ja, wenn die Hitler darankommen, dann brauchen wir keine Steuern mehr zu zahlen" oder ähnliches. Tatsache ist, daß die Nazis mit solchen Mitteln gearbeitet haben und dies sicher weiter tun werden. Dies sollte uns zu denken geben. Auch erklärten uns Bauern: „Ihr kommt immer nur, wenn Wahl ist, kommt doch das Jahr hindurch und klärt uns auf." Die gleiche Beobachtung machten wir bei den Landtagswahlen 1928. Der Vorwurf, den man uns da macht, ist berechtigt. Mehr denn je müssen wir Aufklärungskolonnen hinausschicken, wobei uns die Parteien und Gewerkschaften unterstützen müssen. Durch gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Vorgehen, durch Stellung von Beförderungsmitteln befreundeter Verbände, Genossenschaften und Privatfirmen und Mitarbeit aller Freunde der Republik kann dem Wunsche der Landbevölkerung stattgegeben werden. Das Landvolk ist zu erobern — wir müssen nur wollen!

Mannheimer Nazis pumpen Juden an.

Vor einigen Tagen wollten die Nazis in der Neckarstadt eine Versammlung abhalten. Der Wirt war vorsichtig, denn er kannte seine Kunden und ließ alle Aschenbecher und Gläser verschwinden. Aber den Nazis war dies sichtlich peinlich. Sie eilten in das jüdische Warenhaus Kander und pumpten den Geschäftsführer wegen Aschenbecher und Gläser an. Der Geschäftsführer tat ihnen nicht den Gefallen, und so zogen sie ohne Wurfgeschosse ab. Mittlerweile mußten die Hitlerleute feststellen, daß in dem Versammlungslokal sich die Kommunazi niedergelassen hatten und ließen ihre Versammlung ausfallen, womit ihre Tapferkeit besonders gekennzeichnet wird.

Nazis gehen mit Messer und Bierkrügen aufeinander los.

Was für eine „Partei" die Nationalsozialisten darstellen, zeigt folgender Vorfall: Vor nicht allzu langer Zeit unternahmen die Nazis eine Wahlpropagandafahrt in den Odenwald und machten unterwegs den Ort Leimen bei Heidelberg mit ihrem Geheul unsicher. Dabei gerieten die Hitlerleute sich gegenseitig in die Haare (die Oppositionellen gegen die Linientreuen). Das Vorstandsmitglied Feith (Mannheim) K. 4, 18, wurde verletzt. Mit Bierkrügen und Messern stürzten sich die Oppositionellen auf Feith und andre Parteigenossen. Feith erhielt einen 5½ Zentimeter langen Stich. Derselbe Feith provozierte in der Versammlung der Friedensgesellschaft gemeinsam mit dem Stahlhelm! Wie uns bekannt ist, hat Feith gegen seine „Parteifreunde" Strafanzeige gestellt.

Nutzanwendung.

Wir haben gesehen, daß es die Stahlhelmer, Nazis und Kommunisten darauf abgesehen haben, überall unsre Versammlungen zu stören und unsre Werbearbeit unmöglich zu machen. Stück für Stück versuchen sie, das flache Land zu erobern, was ihnen zum Teil gelungen ist. Aus dieser fanatischen Agitation haben wir zu lernen. Wir müssen uns fragen, haben wir alle unsre Pflicht getan? Leider müssen wir sagen nicht immer. Oft hat es Laue gegeben, oft haben wir nicht die Unterstützung der Parteien und sonstiger befreundeter Organisationen erhalten. Das muß anders werden. Wir müssen zum Generalangriff gegen die Hitlerseuche kommen. Jeder Kamerad muß da mithelfen! Eine verschärfte Landagitation muß einsetzen. Alle die, die bis heute noch nicht dem Reichsbanner angehören, müssen unverzüglich jetzt Mitglied werden. Aber auch unsre politischen Führer müssen mehr denn je handeln! Darum, ihr Kameraden, vor die Front, ihr Abgeordnete und Minister, an die Arbeit für die Republik, für das Volk!

W. A.

Unser Jungbanner marschiert!
Marschiert dein Junge mit!

Erbauliches aus einer Nazi-Versammlung

Aus dem Schwarzwald erhalten wir folgenden Bericht: Am Samstag war in Hammereisenbach in der Politik Hochbetrieb. Die Nationalsozialisten hatten eine öffentliche Versammlung einberufen, die sie als einen Aufklärungsabend bezeichneten. Der Besuch der Versammlung war sehr gut, die meisten waren politisch anders Gesinnte und Neugierige. Stark war das Reichsbanner von Vöhrenbach vertreten. Von den anwesenden Nationalsozialisten stellte Furtwangen den größten Teil. Als Referent des Abends trat Rechtsbeistand Becker (Furtwangen) auf, der noch vor wenigen Wochen sich öffentlich als Zugehöriger der Deutschen Volkspartei allen denen, die es wissen wollten, anpries. Was der Referent zu sagen wußte, waren Bruchstücke der in nationalsozialistischen Versammlungen abgedrehten Walze. Wie sie es anders machen wollen, sagen sie nicht, sie überlassen das den andern Parteien, damit sie, wenn Fehler gemacht werden, kritisieren können. Sie wollen Fachminister. Als ob diese nur in den nationalsozialistischen Reihen wie Pilze aus der Erde kommen! Sie schimpfen über Korruption, und werden Skandale in eignen Reihen nicht los. Dann kam der nationalsozialistische Redner auf die Doppelverdiener zu sprechen, worunter er Leute verstand, die neben ihrer Pension noch sonstiges großes Einkommen besitzen. In diesem Zusammenhang behauptete der Redner auch, Hindenburg bezöge neben seiner Pension als Generalfeldmarschall noch das Gehalt als Reichspräsident.. An diesem Beispiel sieht man am besten, wie die Nationalsozialisten mit der Wahrheit umspringen. Das Pensionsgesetz schreibt ausdrücklich vor, daß, wer aus öffentlichen Mitteln (Reich, Staat, Gemeinde) Gehalt bezieht, keinen Anspruch mehr auf Pension hat. Hindenburg bezieht, solange er Reichspräsident ist, daher keine Pension. Nicht erwähnte dagegen der Redner das Beispiel eines wirklichen Doppelverdieners in den Reihen der Vöhrenbacher Nationalsozialisten. Die anschließende Diskussion war nicht nur lebhaft, sondern auch interessant. Als erster sprach Bankvorstand Frech (Donaueschingen). Für das Reichsbanner sprach Kamerad Haas (Villingen), der nicht mit Unrecht dem Referenten Becker sagte, daß man mehr wissen muß, wenn man als Referent in politischen Versammlungen auftreten will. Haas stellte mit Recht auch weiter die Frage, wie es die Nationalsozialisten mit der Außenpolitik halten würden. Als Antwort auf diese Frage hüllte man sich in tiefes, aber um so beredteres Schweigen. Wie es mit der nationalsozialistischen Politik stehe, beweise, wie der Vertreter des Reichsbanners sagte, am besten Koburg. Bezüglich der Korruption, die gerade bei den Nationalsozialisten getrieben wird, konnte Haas auf den ehemaligen Nationalsozialisten Dinter verweisen, der darüber allerlei hat verlauten lassen. Dann kam Dr. med. Rohde, der Ortsgruppenleiter der Nationalsozialisten in Vöhrenbach, wie er von dem Versammlungsleiter betitelt wurde, obgleich Herr Rohde das nicht sein will, zu einer persönlichen Richtigstellung zu Wort. Ihm paßte das Wort Doppelverdiener, das von seinen nationalsozialistischen Freunden in der Versammlung so viel gebraucht wurde, nicht recht, da er ja selbst zugegebenermaßen auch unter dieser Gruppe marschiert. Er meinte, wenn andre Doppelverdiener auf ihre Pension verzichteten, dann würde er es auch tun. So sieht also das, was die Nationalsozialisten von andern fordern, in der Praxis aus! Das Schlußwort hatte der Referent des Abends, Herr Becker, dem es schwer fiel, auf die sachlichen Argumente der Diskussionsredner einzugehen. Eins sei hier noch erwähnt, was zwar in öffentlicher Versammlung nicht zum Ausdruck

Inserate aus Mannheim und dem Gau Baden

KANDER Mannheim 4608
Bekannt billig und doch gut!

HIRSCHLAND
MANNHEIM, AN DEN PLANKEN
Das Haus der guten Qualitäten

Warenhaus 4644
Hermann Wronker A.-G.
Das große neuzeitliche Warenhaus von Mannheim

SCHMOLLER
MANNHEIM
Das große Warenhaus für alle! 4649

Eichbaum-Bier 4610

Schuh-waren
in den bekannt guten Qualitäten
staunend billig
Gebrüder Major
Schwetzinger Str. 39
4607 Alleinverkauf
Dr.-med.-Löffler-Schuh.

Deutsche Bekl.-Ges. m. b. H. Mannheim O. 2. 2. Paradeplatz, Karlsruhe, Kronenstr. 40
Die großen Modekaufhäuser mit Kreditbewilligung gewähren Reichsbannermitgliedern
5 Prozent Extrarabatt
auf
Herren-, Damen-, Jugend- u. Sportbekleidung
Vertragslieferant des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Baden 4647

Feuerwerke, Lampions, Girlanden, Saaldekorationen und Schreibwaren 4606
SCHUCK
J. 2, Nr. 12 — Fernruf 337 40
Versand auch nach auswärts

LANDAUER
Das Qualitätshaus 4618
Mannheim, Q 1. 1 Breite Straße

Volksstimme 4614
Mannheim
Maßgebende große politische Zeitung
Gegründet im Jahre 1890
Anzeigen haben in der Volksstimme guten Erfolg

Liebhold 4611
Betten u. Aussteuern
H. 1. 4 / H. 1. 13 / H. 1. 14

Flüssige Toilettenseife
für Seifenspender mild und angenehm parfümiert. Das Kilo zu RM. —.80. Zu haben bei
Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G. 2. 2

Heidelberg

Gewerkschaftshaus Artushof
Tel. 419 Zentrale Lage 4659
Naturreine Weine ff. Küche Schöne Fremdenzimmer
Verkehrslokal der R.-B.-Kameraden

Sportzentrale Mannheim
Qu. 3, 4 Verkaufsstelle d. Arb.-Turnverl. A.-G., Leipzig 4648
Sportbekleidung, Sportgeräte, Musikinstrumente für Tambourkorps

Adam Ammann 4646
Qu. 3. 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Kohlen-Konsum-Verein
H. 1. 1., 1 Tr., Tel. 247 24
ist die Bezugsquelle für den besten u. billigst. Hausbrand
Prüfe Qualität und Preise

P. 4, 4/5 4691 Restaurant Volkshaus
Verkehrslokal des Reichsbanners

Reichsbannerkleidg. sowie preisw. Herrenbekleidung
Konfektionshaus Süßkind U. 1. 11 4612

Restaurant „Zur frischen Quelle"
Pestalozzistraße 37 4609
Treffpunkt des Reichsbanners bei Kamerad Karl Wollmershäuser

Baden-Baden

Städtische (Öffentl.) Sparkasse
Baden-Baden
empfiehlt sich für die
Erledigung von Geldgeschäften aller Art
Fernsprecher: Amt 2085, 2086
Rathaus 1151—1160
4623

Pforzheim

Geschwister Knopf
Pforzheim 4631
Das größte Warenhaus Pforzheims

Karlsruhe

Geschwister 4622
KNOPF
Karlsruhe i. B.
Das große Kaufhaus für Alle

Leipheimer & Mende
Spezial-Geschäft
für
4617 Herren- und Damenstoffe

HERMANN TIETZ KARLSRUHE 4618

Burchard 4619
Geschwister Gutmann
Größtes Spezialhaus für
Damenhüte
4621

Das 4620
Sporthaus Müller
Kaiserstraße 221
am Grenadierdenkmal
kleidet Sie
sportgerecht
geschmackvoll
preiswert
Verlangen Sie Preisliste!

Rastatt

Trinkt Franz-Bier
Rastatt 4629

Kleider, Mäntel und Anzüge sowie Stoffe jeder Art in größter Auswahl bei
Gebr. Blechner Nachf.
Kaiserstraße 27 4630

Freiburg

KNOPF
Das Kaufhaus für alle Berufsstände
Freiburg i. Br. 4628
Lörrach / Schopfheim
Offenburg / Emmendingen

Arbeiter, Angestellte und Beamte
organisieren sich genossenschaftlich im
Lebensbedürfnis-Verein Freiburg
Beitrittserklärungen werden in allen 40 Abgabestellen entgegengenommen.
4625

Die Volkswacht Freiburg
muß jeder Republikaner lesen! 4627

Kaiserstühlerhof
Tel. 1694 Lehenerstr. 8
Inh. Georg Meyer
Verkehrsl. des Reichsbanners
Guter bürgerl. Mittagstisch
Eigene Schlachterei 4624

Gasthaus Zum Schwanen
Inh. Emil Graf, Stadtstr. 87
Telephon 7282
empfiehlt d. Reichsbann. seine Lokalitäten / Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit
Reine Weine / ff Ganter-Biere
4626 Fremdenzimmer

kam, aber was in nationalsozialistischen Reihen zum politischen Tagesgespräch gehört: „Sie wollen die Beamtengehälter kürzen." Welches frivole Spiel die Nationalsozialisten in dieser Frage treiben, sei hier durch die Tatsache belegt, daß sie in den ersten Sitzungen des Badischen Landtages unter Druckseite Nr. 83 folgenden Antrag einreichten:

„Die Finanzschwierigkeiten des Reiches und der Länder sind allgemein bekannt. Was gedenkt die badische Regierung zu tun, um die Gehaltszahlung der Beamtenschaft für die Zeit der herannahenden Finanzkatastrophe sicherzustellen."

Also vor wenigen Monaten die Angst um die Auszahlung der Beamtengehälter, und jetzt von nationalsozialistischem Mund zu Mund die Phrase: wir, die Nationalsozialisten, bauen die Gehälter ab. Damit suchen sie die Bauern zu ködern. Aber der Bauer ist nicht so dumm, daß er diese Schinluderpolitik nicht durchschaute. —

Jugend-Ideale

„Jugend und Staat gehören zusammen!" Sicher ein wahres Wort. Denn grundlegend sind die allgemeinen Forderungen, die jeder sich entwickelnde Staat an seine Jugend stellt. Zu innig ist der Staat in seinem (wahren) Wesen mit der Jugend verknüft. Deshalb aber gerade ist es mit dieser Feststellung allein nicht getan. Die Jugend soll eben der Träger des Fortschritts sein, auch in der Tat! Und zwar heute mehr denn je.

Heute, wo wir einen Krieg von ungeheurer Furchtbarkeit hinter uns haben und wo als Mahnzeichen vor allem für die Jugend die Wälder von Kreuzen auf den Kriegergräbern eine ernste Sprache sprechen; heute, wo in sittlicher und körperlicher Beziehung gerade bei der Jugend sich die Nachwehen des großen Völkerkampfes immer wieder bemerkbar machen; wo die blutrote, verzehrende Lohe mörderischer Schlachten noch immer einen letzten Schein auf uns wirft: heute müßte sich angesichts all dessen eine tapfere Jugend bewußt dem Neuen, von dergleichen sich abkehrend, hoffnungsvoll strebend zu eigen geben!

Unter traurigsten Umständen entstand dies Neue. Doch schimpflich war seine Geburt nicht. Soll ihm, von dem seine Schöpfer, von dem wir alle Wohlfahrt, Fortschritt, Frieden erwarten, soll ihm ein schimpflicher Niedergang bestimmt sein? Zumal neben den Geboten eines jeden zukunftsfreudigen Staates an sich doch nur drei Fragen vernehmlich sind, die die deutsche Republik an ihre Jugend stellt: Das Vergangene, Schreckliche, Mörderische, soll es etwa nicht vergangen bleiben? Das Neue, gegenwärtig die einzige Lösung zu Frieden und Sicherung, soll es haltlos werden? Die Zukunft, der Ausbau, die vernunftgemäße Entwicklung, sollen die Utopien sein?

Kaum angebracht dürften hier Jeremiaden sein. Doch ist ja auch ohnedies kein Zweifel, daß unsre Jugend in ihrer Allgemeinheit nicht idealistisch ist (wie Staat, Republik in Denken und Tun wohl verlangen müssen), daß sie gar mit ihren Fragen den Himmel stürmen möchte! Dazu sind vielleicht heute in unsrer hastenden Zeit der Fragen zuviel; und gar zu stark war das erregende Moment, so stark, daß es weniger erregte als vielleicht niederdrückte. Die große Gefahr der Gleichgültigkeit entstand und besteht heute. Wirkliche Fragen, Probleme geistiger Art, finden in einem wohl nicht geringen Teile der Jugend keinen Widerhall, sondern erregen eher mehr oder minder nachsichtigen Spott.

Gibt es wirklich nicht die Lösung der Gedankenreinheit, die jeder zu erreichen streben soll! Der Gedanke eines höhern, reinern, gerechtern Zustandes, und zwar doch vornehmlich im Staate bleibt, auch wenn wie heute hoffnungsvolle Ansätze vorhanden sind zu seiner Verwirklichung, leer, fehlt der ihm entsprechende, denkende und wirkende Geist. Dagegen sage man auch heute nicht: Die heutige Jugend sei für solch idealisierte Lösungen etwa zu — „real". Als ob das eine das andre, das praktische Denken das vernünftige, die Vernunft ausschlösse, und nicht im Gegenteil sich beides vorzüglich vereinte! Es wäre denn sonst schlimm; wir könnten dann, wir müßten dann auf allen wirklichen innern und äußern Fortschritt, der sich nicht anders als eins denken läßt, verzichten. Darum heißt es: Nicht soll, und daher auch: nicht muß unsre Jugend zwischen-idealen und-realen Gedanken schwebend in sich zerrissen sein, in sich, unter sich.

Gewiß, gerade auf uns, die Jugend der alten Kulturwelt, stürmen heute aus Osten und Westen neuartige, starke Einflüsse ein. Aber diese können statt zu zerreißen auch zusammenschmieden. Vorläufig freilich sind wir im allgemeinen weder einig-idealistisch, noch auch meist geistig zerrissen, sondern wohl oberflächlich. Oberflächliche Gleichgültigkeit herrscht vor, nicht das Streben nach einem hohen innern Frieden in Person und Staat, dem Gleichmut. Sinnenlust herrscht, nicht frohe Sinnenfreudigkeit! Das Gegenteil aber verlangt die Vernunft, also auch der Staat (in dem die Ideen wie die Gerechtigkeit erst ganz ihren Ausdruck finden können). Das Gegenteil verlangt die vernunftgemäße Entwicklung in Staat und Wirtschaft. Fehlt uns das aus der Gleichgültigkeit emporziehende, begeisternde Ideal? Sicherlich nicht! Das schönste Ideal, das Ziel eines steten Strebens kann aber auch uns sein der republikanische Gedanke mit seinen Folgerungen nicht nur für den Staat, sondern auch den einzelnen.

Jugend braucht Ideale: Gewiß. Aber nicht am Ideal liegt es jetzt, wenn sie sich nicht zu ihm stellt. Sonst war es oft die Jugend, die das Banner der Idee erhob. Heute soll sie es nur weitertragen, ja sie soll sich nur rüsten, es weitertragen zu können. Sie soll ja nur das Gefühl haben, jung zu sein, erreichen zu können, und das Wissen erstreben zu müssen. Dann folgt die Tat der Jugend jetzt, wenn sie sich auch größtenteils auf die Jugend selbst beziehen wird, von selbst. Dann ist wohl sicher die Tat des freien Volkes dereinst! Jung soll die Jugend also sein, nicht nur körperlich, sondern auch geistig, seelisch! Aber Tanzpalast und Sportplatz sind jedenfalls nicht die Stätten (allein) dazu! Auch nicht das Kino, wohl nicht die öffentliche Versammlung.

Das erwachende, gläubige, frische Leben, die Jugend, der Träger des Fortschritts, Wegbereiter weiterer, strahlenderer Erfassung des Ideales, die neue Jugend muß sich noch finden, finden in Selbstbesinnung, finden auch in Erinnerung ihrer Stellung im Staate an sich und vor allem der Fragen der deutschen Republik. Dann erst wird sie die Zukunft in edlem Sinne sein, die Forderungen erfüllend! Sie, Zukunftshoffnung selber. So möge sie stehen vor dem bald sich ihr öffnenden Tore der Zukunft. Wohl dem Staate, dessen Entwicklung so sie dann sichert, diese schon als edelste Verheißung in sich widerspiegelnd! Wehe aber der Republik, sollte ihre Erfüllung und das Neue und am neuen Geschlecht ausbleiben, sollten ihre Fragen ohne Antwort sein, ihr Ruf verhallen! Sollte sie in Lächerlichkeit als freier Staat mit nieder-unfreien Bürgern zerfallen! Deshalb sei die Jugend vor allem, werde die Jugend zunächst: sie selbst! —

Ein
Ortsverein
ohne Jugend ist wie
ein versiegender Quell. Darum,
Kameraden, sorgt
für Nach-
wuchs!

„Leben oder gelebt werden", die alte Grundfrage der praktischen Vernunft gewinnt ständig größere Bedeutung in der fortschrittlichen Entwicklung des republikanischen Staates, die doch zur (geistigen) Durchbildung von Person und Staat führt, einer Durchbildung also, die Erkenntnis und damit Ordnung im Innern wie äußern Tat und Zweck für beide: Person, Staat, bedeutet.

Aus dieser Frage dürften dann auch die Gegenwartsaufgaben unsrer Jugend im einzelnen hervorgehen. Deren Erfüllung kommt also mehr als nur eine zeitlich bedingte Bedeutung zu. Dann aber wird es auch selbstverständlich, daß eine Verfassung, die nicht nur Gegenwartsorganisation sein will, sondern zu höheren, erst in der Zukunft ihre Verwirklichung allmählich findenden Gesichtspunkten weist, — daß also eine solche doch republikanisch zu nennende Verfassung von den Aufgaben auch der zukünftigen Bürger spricht, Recht und Pflicht auch der Jugend enthält. Freilich könnte man von der Weimarer Verfassung nun sagen, es sei recht wenig, was sie vom Rechte und von der Pflicht der Jugend bringt. Doch, ist nicht die wichtigste ideelle Forderung an die Jugend der Glaube an das Ideal? Steht nicht damit im Einklang die — aus der oben erwähnten Frage sich ohne weiteres ergebende — praktische Aufgabe eines idealen Strebens, bestehend vor allem aus der Vorbereitung der Tat als Volk dereinst, bestehend aber auch aus einem tatkräftigen, wirkenden Streben der Jugend schon jetzt? Und dazu gibt doch gerade die Weimarer Verfassung mit der ja leider bestehenden Unterschiedlichkeit von idealer Verkündung und praktischer Maßnahme greifbare, keineswegs abstrakte Angriffspunkte! Sind der Glaube an das Ideal in der Republik, der Glaube, das Wirken an sich selbst und sein Volk in der Demokratie fast eherne Gesetze, so stellt die Weimarer Verfassung eben rein mechanisch, an sich schon die damit für unsre Zeit sich ergebenden praktischen Pflichtziele uns klar vor Augen; Ziele, die also nicht nur auch für die Jugend gelten, sondern die vor allem für die Jugend gelten. Mit der Erfüllung solcher Gegenwartspflichten ist dann auch zugleich das Recht der Jugend in seiner Erfüllung verknüpft. Am deutlichsten zeigt sich das eben bei der ersten unter den Aufgaben der Jugend, die die andern zum Teil schon in sich birgt. Leider aber ist diese Aufgabe oft heute erschwert trotz ihrer Natürlichkeit. Leider ist aus der deutschen Jugendbewegung allzu schnell Jugendpflege geworden! Dazu kommen noch erschwerend die oft recht starken Schranken vornehmlich gesellschaftlicher Art auch unter der Jugend. Freilich mag man oft gerade hierbei vergessen, daß die Ueberwindung eben solcher Schranken Ziel auch der Weimarer Verfassung ist und überhaupt als geistige Aufgabe vornehmste (und erfüllbare!) Pflicht der Jugend sein soll. Könnte schöner der Fortschritt der Gesellschaft erwachsen als in Kreisen einer zu gemeinsamen Zwecken trotz aller Unterschiede sich vereinigenden Jugend?

Da soll dann in kameradschaftlichen Kreisen Gemeinschaftsgeist gepflegt, aber auch Selbstbildung, Selbsterziehung getrieben werden, die ja doch mit einem geistigen Streben, wie es Pflicht jeder Jugend, unmittelbar verbunden ist. Es soll dann drei Anforderungen in einem genügt werden: der Selbsterziehung, dem gegenseitigen Verstehen, dem gemeinsamen Fortschrittsstreben. Da dürfte am ehesten erzielt werden ein selbstbewußter und (auch darum schon) seiner Mitbürger bewußter Staatsbürgergeist. Hat doch auch gemeinsames Arbeiten die für diesen Staatsbürgergeist notwendige Objektivität zur Folge oder besser zur Voraussetzung; und erstrebt nicht auch die Weimarer Verfassung den Rechtsstaat, für den Objektivität unmittelbare Voraussetzung ist! Mag man ein historisches Recht in Fällen mit Recht für unwahr, ungerechtfertigt erklären, die Ueberleitung zu einem gerechteren Zustand als dem historisch entstandenen, wird nur nach den Sätzen der Vernunft, d. i. mit den Mitteln des Rechtes gerecht sein, also überhaupt gerechtfertigt sein. Das heißt aber: sie muß von zielbewußtem, also objektiv denkendem Geiste getragen sein. Auch die Jugend muß somit die Objektivität kennen.

Ja, ihre schönste praktisch-ideale Aufgabe ist eben vielleicht Ueberbrückung des Klassenhasses im ehrlichen Willen, objektiven Streben. Die Worte „national denken wollen" und „als Arbeiter denken wollen" werden beide gleichermaßen zu Phrasen, schwindet dabei die sie enthaltende und einzeln ja begründende Bestimmung und Erinnerung, Mensch unter Menschen zu sein!

Man wende gegen die rein praktische Möglichkeit der Erfüllung dieser Forderung nach der (in diesem Sinne sich leitenden) Jugendbewegung auch nicht etwa ein: die Jugend, die im Schatten der Schlote ausschließlich aufwuchs, habe eine eigne Psyche. Gewiß; aber auch diese kann in ihrem Nutzen mit geteilt, in ihrem Schaden ausgeglichen werden. Eine unüberwindliche Schranke für eine (solche) Jugendbewegung ist sie kaum. Im Gegenteil: erst Gegensätzliches gibt Neues, Verschiedenes gibt Einklang, der Fortschritt bedeutet. Lernen wir einander darum doch verstehen, durch das uns heute doch zahlreich Gemeinsame verbunden und das in der Zukunft uns noch weit mehr gemeinsam Liegende beseelt. Näheres Ziel und engere Eigenschaft werden nicht den gemeinsamen weisern Zweck, dem auch sie schließlich dienen, hindern. Die unmittelbare Folge eines solchen Strebens ist also für das Volk der Zukunft die Selbstverständlichkeit einer Einheit des deutschen Reiches in der staatlichen Zusammenfassung seiner Stämme und vielleicht nach der weiteren politischen Gruppierung seiner Bürger.

So ist die Erfüllung der ersten Gegenwartsaufgabe der Jugend heute auch zugleich Erfüllung wichtigster, wenn auch — besonders hinsichtlich der Jugend — stiller Forderungen der Weimarer Verfassung. Sie bedeutet nicht nur geistige Vertiefung des republikanischen Gedankens, sondern auch gesteigerte Erfüllung der Republik. Mag es dann freilich im Verhältnis wenig sein, was die Verfassung von ihrer Jugend direkt fordert. Mag es auch für wenig gelten, was an Rechten Neues sie ihr bietet; denn das wichtigste Recht der Erziehung findet mit allgemein gültigem, gleichem Maße nur sich z. T. in der Verheißung; ja auch hier nicht, wenn man als beste, zweckdienlichste und berechtigste Pädagogik eine Sozialpädagogik (Erziehung durch die Gesellschaftsordnung) fordern möchte. Und doch darf nicht vergessen werden, daß die praktisch-politischen und wohl auch die ethisch-pädagogischen Grundlagen z. T. durch die Weimarer Verfassung erst geschaffen, z. T. mindestens aber durch sie gesichert sind. So heißt es in ihr: Sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung sind zu erstreben (§ 148). Die Verfassung macht das zur Pflicht des Staates und somit zum Rechte der Jugend. Die Jugend hat — schon damit — die Pflicht, dieses Recht zu verlangen, aber auch es zu werten, d. h. es zu erstreben nicht nur für, sondern eben an sich. Es gilt immer wieder, daß die Welt nimmer schön und gut sein wird, ist es nicht der sie beschauende, der in ihr handelnde Mensch; das höchste Ideal wird zur Utopie, fehlt der menschliche Wille. Das Leben der Person und des Staates ist erst, gilt erst, lebt auch der Mensch selbst, wird er nicht, so dumm es klingt, gelebt.

Deshalb ist die Vorbereitung der Jugend not; sittliche Vorbereitung für Ideal und bewußtes und damit still begeistertes Streben zu ihr. Es ist in der vernünftigsten und vielleicht auch wirklich leichtesten Art möglich in einer freien, dieser Fragen und Aufgaben bewußten Bewegung einer Jugend. In ihr schreite dergestalt frisch aus eine Pflicht und Recht bewußte Jugend, die in ihrem Zusammenschluß, in ihrer Bewegung schon wahrzumachen scheint das Wort Kants, die so verspricht eins zu sein „ein königliches, sich selbst nach Gleichheitsgesetzen beherrschendes Volk"!

H. P., Kottbus.

Pfützgesellen! Nicht nur Sport treiben, — auch politisch denken!
Lest „Das Reichsbanner"!

„Das Reichsbanner"
Die Wochenzeitung der republikanisch gesinnten Familie. Werbt dafür!

Inserate aus dem Gau Pfalz

Ludwigshafen

Lieferant der vorschriftsmäß. Reichsb.-Kleidung
MERKUR
4652 das zuverlässige Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung
Feine Herren-Maß-Schneiderei

Bürgerbräu
Ludwigshafen a. Rh. 4666

Betten 4653 nur bei **Grombacher**

Actien-Brauerei
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1862 4655

Vorschriftsmäßige Reichsbanner- u. Basken-
4654 **Mützen**
Paul Halisch
Bismarckstraße 22
Kürschner und Mützenmacher

Republikanische Literatur 4650
kauft der überzeugte Republikaner nur in der
Buchhandlung Gerisch & Cie.
Ludwigshafen, Maxstraße 63/65

Das Haus der guten Bedienung
4667 **L. Wronker & Cie. NACHF.**
LUDWIGSHAFEN·A·RHEIN·LUDWIGSTRASSE

Kaufhaus Rothschild
Die günstige Einkaufstätte 4616

Das Kaufhaus für Alle 4615
Theodor Kaufmann

Zuerst zu Tietz 4651
Ludwigshafen

Frankenthal

Kauft bei 4662
TIETZ
LEONHARD AKTIEN-GES.
Frankenthal

4661
Adolf Lang Ludwigstr. 7. Tel. 147
Manufakturwaren, Herren- u. Knabenkonfektion
Anfertigung nach Maß. Liefer. d. Einheitskleidg.

Neustadt a. d. H.

Kaufhaus Siegfried Cohrssen Hauptstr. 43
Billig und gut 4665
Filialen: Lambrecht & Mundenheim

Saarbrücken

Restaur. Joh. Driesch
Saarbrücken 3 — Dudweiler Straße 70 — Telephon 3313
Halte mich dem Reichsbanner bestens empfohlen.
4658 ff. Biere
Schönes Vereinszimmer.

Die republikanischen Zeitungen des Saargebietes sind die
„Volksstimme", Saarbrücken
und das 4692
„Neunkircher Echo"

Das Haus für Alle
4657 Kaufhaus
Geschw. Sänger
G. m. b. H. Bahnhofstr.

Kaiserslautern

Warenhaus 4664
Schweriner
Eink.-Konzern Leonh. Tietz A. G.
Das Haus für Alle und für Alles

Gewerkschaftshaus G. m. b. H.
Luitpoldstraße 12 4663
Verkehrslokal des Reichsbanners.